

IV. Wer versuchte die belgische Neutralität zu vernichten?

Ist Belgiens Geschichte von der notwendig aus der Neutralität erforderten Gesinnung erfüllt gewesen? Das ist die Frage, welche sich die belgischen Historiker nicht vorlegen, sie haben sich aber oft die andere gestellt, ob die Nachbarn an ihrem heiligen Grundrechte haben Hand anlegen wollen.

Eine genaue Darstellung würde ein Werk erfordern. Nur einzelne Schlaglichter möchte ich auf dieses Gewebe fallen lassen.

Die Belgier haben zunächst der Neutralität sehr wenig Interesse gewidmet. Sie sahen viel gleichgültigere Dinge als wertvoll an, „c'est à peine si l'on fit attention à cette clause d'une portée si vaste“ hat 40 Jahre nachher der geschriebene, der damals Minister war ¹⁾).

Die erste große Weltkrise, die Belgien erlebte, war die vom Orient ausgehende von 1840. Der König, dessen hoher Geist seiner schwierigen Aufgabe völlig gewachsen war, erklärte in dem Gewitter die *neutralité sincère, loyale et forte*. Er erfüllte die Pflicht Belgiens, aber tatsächlich hatte Belgien die gefährdete Flanke Frankreichs geschützt.

¹⁾ Sylvain Van de Weyer in *Patria belgica* 2, 334.

Die zweite, die folgte, war die Revolution von 1848. Die abermals in Frankreich ausgebrochene Revolution hielt es für ihr gutes Recht, in das neutrale Belgien vorzustößen. Der Einfall von Risquons tous endete mit einer Niederlage. Die französische Regierung bestritt jede Mitschuld, England und Preußen erklärten sich sehr energisch für die Aufrechterhaltung der Neutralität.

Die dritte Krisis war die des Krimkrieges. Das mit Frankreich verbündete England wollte damals auch Belgien zum Kriege gegen Rußland veranlassen. Regierung und Volksvertretung Belgiens hielten sich völlig neutral ²⁾).

Die vierte ist die des Kampfes um die Herrschaft in Oberitalien 1859. Die Neutralität Belgiens ward nicht direkt bedroht. Dieses Mal aber forderte der alte König, daß Belgien auf sich selbst stehen könne. Er forderte ein Festungssystem. Wie Frankreich diesen Schutz aufnahm, mögen die Worte van de Weyers zeigen: „Frankreich allein, das unsere Neutralität soeben während des Krieges gedeckt hatte, wollte darin einen Akt des Mißtrauens sehen. Die Pariser Presse . . . erging sich in den lebhaftesten Beschuldigungen ³⁾.“

Wir kommen zur fünften Krisis. Nach den Tagen, in denen zu Nikolsburg über den Frieden zwischen Österreich und Preußen verhandelt worden war, war es Kaiser Napoleon, der, nachdem er zunächst süddeutsches Gebiet verlangt hatte und von Bismarck abgewiesen worden war, den Vorschlag machte, Belgien mit Frankreich zu vereinen. Das französische Staatsoberhaupt machte diesen ihn bloßstellenden Vorschlag ⁴⁾

²⁾ Van de Weyer, *Patria belgica* 2, 353.

³⁾ S. 356.

⁴⁾ Diese Ansicht vertritt auch Van de Weyer S. 360.

dem klügsten Staatsmanne, der nie ernsthaft daran gedacht hat, Belgien an Frankreich einzuräumen⁵⁾. Bismarck hatte die große Geschicklichkeit, Benedetti zur Niederschrift zu bringen, so daß er von dessen Hand den Beweis in Händen hatte.

Die luxemburgische Frage brachte im nächsten Jahre auch Teile von Belgien unter die Gefahr, an Frankreich zu kommen. Kaiser Napoleon und der Österreicher Beust hätten in diesem Sinne die Politik geführt. Allein es kam zur Entfestigung von Luxemburg und zur Neutralität dieses Ländchens.

Napoleon war aber nicht damit zufrieden, er kam auf die schon 1836—43 verhandelte Zollvereinigung mit Frankreich zurück, vor allem aber erstrebte er den Erwerb einiger belgischen Eisenbahnen, es handelte sich gerade um die strategisch wichtigen Linien im Osten des Landes. Dem widersetzte sich die belgische Regierung, bis an den Rand des Krieges gegen Frankreich wurde sie geführt. Napoleon wich aber endlich zurück⁶⁾.

Ihr folgte schon im nächsten Jahre die schwerste, die achte Krisis, die von 1870. Bismarck wollte durchaus die Neutralität Belgiens schonen, er hatte in dem Benedettischen Aktenstücke eine Waffe. Als Belgien und England davon Kenntnis erhielten, waren beide Regierungen von aller Versuchung geheilt, Frankreich etwas zuungunsten Preußens zuzugestehen. Die Neutralität des belgischen Staates ward aber als so unsicher und schwach angesehen, daß Gladstone mit

⁵⁾ de la Gorce, Histoire du second empire 5, 65 sagt von diesem Plane des Kaisers Napoleon: L'excuse, la seule excuse, ce furent les suggestions de M. de Bismarck.

⁶⁾ Vgl. Descamps a. a. O. 390—5.

beiden kriegführenden Teilen einen Vertrag schloß, wenn einer der Kriegführenden die Neutralität Belgiens verletze, so sollte England der Bundeshilfe des anderen Kriegführenden sicher sein. Dieses wirksame System hat die Neutralität Belgiens geschützt. Der norddeutsche Bund hat den Vertrag am 9. August unterzeichnet, Frankreich zwei Tage später.

Es ist aber wohl zu beachten, diese Verträge sind nicht notwendig, gleichsam mechanisch in Wirkung tretende Konsequenzen des Vertrages von 1839. Gladstone bestritt in seiner Rede ausdrücklich die Meinung „that the simple fait of the existence of a guarantee is binding on every party to it, irrespectively altogether of the particular position in which it may find itself at the time when the occasion for acting on the guarantee arises“. Ein freie Prüfung der Interessen Englands, Belgiens und der beiden Kriegführenden gab den Anlaß zu den Verträgen, die Belgiens Neutralität wirksam schützten.

Es ist eine weit verbreitete und keinsewegs sofort von der Hand zu weisende Auffassung, daß diese Verträge von 1870 geradezu den Beweis dafür lieferten, daß schon damals die Verträge von 1839 als hinfällig angesehen worden seien. Diese Meinung hat zuerst der große französische Historiker Albert Sorel⁷⁾ vertreten.

Aber auch eine sehr einflußreiche belgische Persönlichkeit war derselben Meinung, Oberst Ducarne 1900—1. Er hat sie in amtlicher Eigenschaft in amtlichem Gutachten vertreten⁸⁾.

⁷⁾ Histoire diplomatique de la guerre franco-allemande 2, 224.

⁸⁾ Descamps a. a. O. 328. Das dort angeführte Memoire Ducarnes selbst war mir nicht zugänglich.

Oberst Ducarne, wer ist das? Er ist derselbe, der bald nach 1901 im Kriegsministerium der Generaldirektor der militärischen Operationen wurde und 1905 zum Chef des belgischen Generalstabskorps aufrückte.

Es ist derselbe General, der 1906 mit dem englischen Militärattaché in Brüssel ein Abkommen traf über die gemeinsamen Operationen der verbündeten Engländer und Belgier.

Ein Mann, der selbst die Neutralität für erloschen hält, schreibt an den Rand seines berichtigten Berichtes die Worte: „L'entrée des Anglais en Belgique ne se ferait qu'après la violation de notre neutralité par l'Allemagne⁹⁾.“ Wer wird von ihm zum Narren gehalten? Jeder, der an die Neutralitätstreue dieses belgischen Generalstabschefs glaubt!

Mit dieser Meinung steht im engsten Zusammenhange die des Prof. Burgess.

Er hält den Garantievertrag aus folgenden Gründen für erloschen. Wie die Reden Gladstones beweisen, sind schon damals die Verträge als hinfällig angesehen worden, der Sondervertrag mit England von 1870 schuf eine zeitlich beschränkte Bindung, er erlosch 1872. Das neue deutsche Reich hat niemals einen Vertrag über die Garantie der Neutralität Belgiens unterzeichnet. Folglich ist das deutsche Reich gar nicht gebunden¹⁰⁾.

Ein großer französischer Gelehrter, ein belgischer Generalstabschef und der treff-

⁹⁾ Vgl. das Faksimile in Die belgische Neutralität (Verlag von Georg Stilke in Berlin) S. 24.

¹⁰⁾ The guarantee of Belgian Neutrality. The New York Times. Current History of the European war. Vol. 1, 511 ff.

liche nordamerikanische Staatsrechtslehrer sind im Ergebnis einig: die Neutralitätsverpflichtungen sind erloschen.

Der junge Brialmont hat seinen Landsleuten einst die Wahrheit entgegengehalten: „Unter den Gefahren, welche unsere Unabhängigkeit bedrohen, kommt unbestritten die ernsteste von der in Frankreich sehr verbreiteten Meinung her, daß der Besitz Belgiens für die Sicherheit und die Größe dieses Landes nötig ist, und von der nicht minder allgemeinen Meinung, daß die französischen Heere sich nur in Lille oder Maubeuge zu zeigen brauchen, damit sofort die dreifarbigte Fahne auf den Türmen von Brüssel aufgezogen werde: ein doppelter Irrtum¹¹⁾.“

In der ganzen Zeit von 1839—1914 hat Belgien niemals eine Anfechtung seiner Neutralität von Preußen erlebt, fast jede Regierungsform Frankreichs hat aber den Gedanken der Annexion Belgiens wieder aufgenommen und England hat 1855 Belgien als seine Soldaten im Krimkriege verwenden wollen. Wer hat denn die Interessen Belgiens wohl am meisten im Auge gehabt? Wer?

¹¹⁾ Brialmont, *Considérations politiques et militaires sur la Belgique* (1851) 1, 94.